

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 73 (1998)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

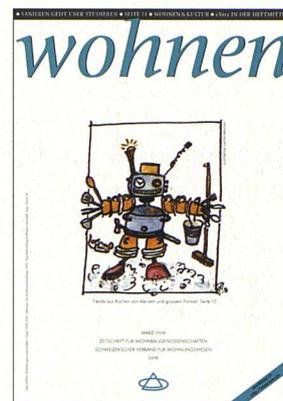
Kennen Sie das Gefühl, abends um halb sechs zwischen den Food-Gestellen herumzuirren, bar jeder Idee, was denn wieder zu kochen wäre? Waren Sie auch schon nahe dran, den Kochlöffel zu missbrauchen, wenn die Kinder sich in der Küche brüllend die Köpfe einschlagen? Haben Sie sich einmal beobachtet, wie Sie irgend etwas in sich hineinschaufeln, während der Fernseher oder die Zeitschrift Ihre Aufmerksamkeit bindet?

Die Organisationsform Kleinst- und Familienhaushalt hat einige gravierende Nachteile. Ausser der Tradition sollte uns eigentlich nichts daran hindern, nach besseren Lösungen zu suchen. Die Genossenschaft Karthago hat ihr «ceterum censeo» – gemeint sind hier die Kleinhaushalte – nach einem Jahrzehnt des Planens umgesetzt. Seit letzten Sommer wohnen 50 Menschen zwischen ein und 72 Jahren zusammen und betreiben ein hauseigenes Restaurant. Das bringt neben den individuellen (siehe oben) auch allgemeine Vorteile: Es ist viel ökonomischer und ökologischer, eine Gross- statt 30 Kleinküchen zu betreiben (Seite 10).

Dass die verschiedenen Lebensstile sich nicht reibungslos integrieren lassen, war absehbar und macht das Projekt spannend. Die praktischen Vorteile des Modells haben die ideologische Botschaft abgelöst – und so den Weg für eine Evolution freigemacht.

Mike Weibel

MÄRZ
1998



PORTRÄT

Bernard Meizoz im Gespräch
mit Karin Brack **6**

KÜCHE

Die Grossküche im Praxistest
Mike Weibel **10**
Die Kleinküche auf der Suche
nach Neuem
Karin Brack **13**
Kühlschränke tragen jetzt
Etiquette
Pieter Poldervaart **16**

FINANZIERUNG

Interview mit dem Sanierer
Hans Metz
Mike Weibel **27**

RUBRIKEN

Recht **8**
Impressum **18**
Nachrichten **19**
Agenda **21**
Markt **23**
dies & das **31**

wohnen **eXtra 1**

KULTUR

Bitte Wurst und Poesie!
Die Kultur der Kolonien.
Jürg Zulliger **1**
Bauen, bilden, beflagen:
Die Kultur der Genossenschaften.
Ursina Jakob **6**
Näher ans Warengeschäft?
Die Kultur der Migros.
Mike Weibel **12**
Kulturschaffende in
Genossenschaften: 3 Beispiele
Karin Brack **14**
Die Pferdestärken eines Rössli
Ruedi Angele **16**
Leichtgewichtig
in den Frühling **20**
Comic/Suchbild **23**
Preisrätsel **24**